

AHNUNGSLOS

Science Fiction - Kurzgeschichte

© U.Hövel, 2004

Ahnungslos

Bis eben hatte ich noch einen hochmodernen Computer mit zwei NN-Chips. Dieser Chiptyp selbst war einfach genial. Dieser kleine Baustein war so etwas wie ein neuronales Netz. Was vor ein paar Jahren noch ein ganzes Rechenzentrum gefüllt hatte, war jetzt auf einem einzigen Chip untergebracht. Sicher, dass war eigentlich nichts neues in der Computerentwicklung. In den Anfängen hatte eine einfache Rechenmaschine ganze Computerräume gefüllt, später mussten die Rechner aufgrund ihrer enormen Wärmeentwicklung zum Teil wassergekühlt werden. Je kleiner die Prozessoren wurden, desto größer wurde das Wärmeproblem – und was ich gerade für ein Wärmeproblem hatte! Eigentlich sollte dieser neue Chip kein Problem mit der Abwärme mehr haben und zusätzlich viel mehr können als die alten Vertreter sein. Die bisherigen Chips konnten nur das, wofür sie entwickelt wurden. Es gab immer spezielle Bauteile, CPU's als Rechnerherz, Grafikchips fürs bunte Bild, DSP's für den optimalen Ton. Doch jetzt war alles anders, der neue Chip passte sich all diesen Aufgaben an und war dabei auch noch fehlertolerant.

So hatte dieses Teil Einzug auch in meinen Computer, so wie in Millionen anderer, gefunden und dass direkt mehrfach. Und jetzt war er abgeraucht, mein Computer, aber nicht leise und unbemerkt, nein, mit einem schönen lauten Knall. Geistesgegenwärtig hatte ich sofort den Schalter meiner Steckdosenleiste ausgeschaltet, besser gesagt ausgetreten, denn sie lag neben meinem Fuß unten auf dem Boden. Decke drüber und Flammen erstickt – Glück gehabt, so dachte ich. Während ich mich gerade fragte, ob

ich trotzdem die Feuerwehr rufen sollte, hörte ich draußen schon ein Martinshorn. Wer hatte denn da die Feuerwehr bereits benachrichtigt? Ich wohnte abgelegen außerhalb eines kleinen Dorfes und hier konnte niemand das kleine Feuerchen in meinem Zimmer bemerkt haben. Ich blickte aus dem Fenster; es war ein schöner sonniger Tag und nichts deutete auf etwas Ungewöhnliches hin. War vielleicht mein Computer so intelligent, dass er schon bevor der Fehler aufgetreten ist, diesen bemerkt und die Feuerwehr angerufen hatte? Dann hätte er auch vorher abschalten können, so wie die guten alten Computer das ab und zu schon mal getan haben.

Das Martinshorn wurde leiser; sie waren also nicht zu mir unterwegs, mein Computer hatte also nicht angerufen. Aber mir war jetzt nach anrufen zu Mute. Meine Frau war mit dem Hund unterwegs also würde ich Ted, einen alten Freund anrufen und ihm mein Missgeschick erzählen. Ich nahm den Hörer unseres Telefons ab, das so antik war, wie der Rest in diesem schönen alten Haus. Das Neueste war dieser Computer, der sich jetzt einen Platz in meine Erinnerung gebrannt hatte. Das könnte ein Fall für die Produkthaftung sein, zum Glück ist ja nichts Schlimmeres passiert. Ich hatte den Telefonhörer am Ort und wartete routinemäßig auf ein Freizeichen. Es dauerte einige Zeit, bis ich begriff, dass kein Freizeichen kam. Ich legte auf, nahm wieder ab, drückte ein paar Tasten, aber nichts passierte – Leitung tot. Mir schoss durch den Kopf, was gewesen wäre, wenn ich tatsächlich die Feuerwehr gebraucht hätte. Unser altes Handy, alt, weil die neuen auch bereits den Super-NN-Chip hatten, war mit meiner Frau spazieren.

Ich fing an meinen Computer auseinander zu nehmen. Wenn das Ding schon rauchen musste, wollte ich wenigstens sehen, wo es gequalmt hatte. Es war tatsächlich der Hauptprozessor. Meine Bastelarbeiten werden von einem Klingeln unterbrochen. Ich gehe zur Haustüre, öffnete und wunderte mich. Meine Frau steht davor und hat geklingelt. Sie erklärt mir, dass sie mit ihrer Secure-Card nicht mehr rein kommt. Scheinbar ist die Sicherheitsleitung für den Zugang genau so unterbrochen,

wie die Telefonleitung. Das wäre toll gewesen, wenn wir beide vor der Tür gestanden hätten. Keiner von uns nimmt normalerweise noch einen altmodischen Hausschlüssel mit. Endlich habe ich jemandem, dem ich meine lebensgefährlichen Erlebnisse erzählen kann, aber ich komme nicht dazu. Von meiner Frau erfahre ich, dass es tatsächlich im Nachbarort an mehreren Stellen brennt. Wir versuchen einen Bekannten dort per Mobiltelefon zu erreichen, aber wir bekommen keine Verbindung. Das Handy zeigt keine Sendestation mehr an. Mich beschleicht die dunkle Vermutung, dass doch irgendein Idiot, besser gesagt es müssen mindestens zwei gewesen sein, den roten Knopf irgendeiner Abschussbasis gedrückt haben und jetzt alle elektronischen Geräte a.A. sind.

Ich erinnere mich an diese grauenvollen Endzeitfilme und daran, dass als erstes immer die Autos ausfallen, daher gehe ich zu unserem Wagen vor der Haustür und starte ihn. Er springt an, alle Kontrollsysteme funktionieren. Blödmann, die Feuerwehr ist ja auch gefahren – ich bin erleichtert. Meine Frau, die meine Gedanken erkannt hatte, ist ebenfalls sichtlich beruhigt. Zum Glück ist sie nicht so eine hysterische Kuh, wie sie in den üblichen Hollywood-Filmen vorkommt.

Wir entschließen uns auf den Schreck eine Flasche Wein aufzumachen und uns erst mal ein gutes Essen zu gönnen. Nachdem wir schon den Kühlschrank geplündert haben, müssen wir aber feststellen, dass es mit einem guten Essen nichts wird. Nicht, das nichts zu Essen da wäre, der Herd geht einfach nicht an. Heute ist aber richtig der Wurm drin. Da der Kühlschrank funktioniert, finde ich auch nicht gleich die Ursache für dieses technische Problem. Das erkennt dafür meine Frau, da sage noch jemand: „Frauen sind technisch unbegabt!“ Wir haben keinen Strom, jedenfalls keinen vom E-Werk. Unsere Solarzellen arbeiten, aber das reicht nicht für den Herd, der über einen separaten Stromkreis angeschlossen ist. Kein Telefon, kein Funk, kein Strom, keine Atombombe – hoffentlich!

Über die Photovoltaikanlage können wir den Fernseher in Betrieb nehmen, aber auch da bleibt das Bild dunkel oder

besser gesagt, verschneit. Über Satellit ist nur auf vielen Kanälen ein und das selbe Testbild zu sehen. Das uns mittlerweile doch ziemlich Unwohl ist, würde uns jeder ansehen. Nächster Versuch – Radio. Zunächst ist auch hier Funkstille aber dann finde ich auf unserem alten Gerät auf der Mittelwelle einen Sender, sehr schwach, aber er sendet. Der Sprecher berichtet über die gleichen Probleme, die auch bei uns aufgetreten sind, aber noch scheint niemand die Ursache zu kennen. Da die Telefonverbindungen ausgefallen sind, werden alte Funkgeräte gesucht – wo ist mein altes Funkgerät? Ich suche im Keller und meine Frau hört weiter Radio.

Wir haben kaum geschlafen, nach diesen Ereignissen ist das auch nicht verwunderlich. So langsam kommt Licht ins Dunkel. Im Radio sind jetzt auch Militärsender zu hören, nicht das es Krieg gäbe, das war es zum Glück nicht. Aber Tote hat es viele gegeben. Zwei technische Meisterleistungen sind aufeinandergestoßen, initiiert durch furchtsame Politiker und irre Spinner. Weltweit liegen die größten und modernsten Industrien und Verwaltungen in Schutt und Asche und Millionen von privaten Haushalten, einfach alles wo hochmoderne Technik in Form von kleinen, preiswerten Computerchips vorhanden war. Es gab einen für alles, dann wurde weiter globalisiert bis es schließlich auch nur noch diesen einen Hersteller gab. Und dann gab es Politiker, die verhindern wollten, dass diese neue Technik gegen sie oder ihr Land verwendet werden kann. Genial, man baute einen kleinen Sprengsatz an diesen sonst so winzigen Chips an. Ein kleiner Sprengsatz hat bei mir nur ein bisschen geraucht. Aber in Systemen, wo mehr als ein duzend dieser Chips verbaut waren, da knallt so etwas ganz schön. Aber niemand hatte den Knopf für das Feuerwerk gedrückt. So ein verdammter Hacker hatte diesen Teil des Chips für einen offenen Zugang für sein Virusprogramm gehalten. Genial programmiert und voll daneben.